

# Was ist ein Gemeinschaftsmensch?

Notizen von Beatrice Maria Bartl

Gemeinschaft ist ein Kommunikationsraum, in dem ich mich selbst erkennen kann.

Gemeinschaft ist ein Umfeld,

in dem ich meine Kreativität und mein Geben vielfältig ausdehnen kann.

In unserer Kultur isoliert sich das Individuum immer mehr von den anderen,

im Glauben, dann mehr es selbst sein zu können.

Wie viel Energie wird aufgebracht, um sich von anderen abzugrenzen!

Unter welchem Stress, Druck und oft auch Angst die Menschen dabei stehen!

Und wie hoch die Sehnsucht nach Liebe, Nähe und Heimat ist!

Der Mensch hat seine eigene Gattung zum Feind gemacht.

Wer einmal tief in sich erfahren hat, dass er ein Teil der menschlichen Gemeinschaft ist, erfährt auch, dass er ein Teil des großen Ganzen ist. Alles wird lebendig, alles wird zum Partner, die Natur, die Bäume, die Tiere. Die Frage nach Liebe, Geborgenheit, Heimat und Unterstützung wird auf menschlicher wie auf universeller Ebene genährt und eingelöst.

Den Gemeinschaftsmenschen umgibt Ruhe, denn er weiß, dass er nicht mehr verloren geht. Es beginnt mit der Erinnerung, sich in seiner eigenen Gattung zu Hause zu fühlen und zu wachsen. Ob ich ein Gemeinschaftsmensch bin oder nicht, hängt nicht davon ab, ob ich in einer Gemeinschaft lebe, sondern es ist die Art und Weise, wie ich die Welt betrachte und mit ihr kommuniziere.

Ob ich in der Wüste bin oder alleine irgendwo anders, ich betrachte mein Umfeld immer als Gemeinschaft und mich als einen Teil davon. Es bedingt sich aber, diesen Zustand im Kontakt mit Menschen zu erleben und zu erwecken. Ein Gemeinschaftsmensch braucht die Bereitschaft, immer wieder seinen Stolz, seine „Überzeugungen“ und seine Vorstellungen, „Wie etwas zu sein hat“, aufzugeben.

Ein Gemeinschaftsmensch wird vom Beobachter zum Teilnehmer am Leben.

Er achtet darauf, wie der Gesamtklang seines Umfeldes ist.

Anstatt sich anzustrengen, etwas zu kreieren oder Aufmerksamkeit auf sich zu richten, achtet ein Gemeinschaftsmensch auf das, was aus dem Gesamttraum entstehen will.

Der Genuss, im Mittelpunkt zu stehen, ist mit der Aufmerksamkeit verbunden, den Gesamtklang zu verschönern, und von dem Wissen begleitet,

dass dies alles nur möglich ist, weil es die anderen auch gibt.

Ein Gemeinschaftsmensch weiß, dass Kreativität nicht alleine seine Eigenleistung ist.

Und das gibt ihm die nötige Ruhe, zur richtigen Zeit das zu tun, was seine Gabe ist.

Ein Gemeinschaftsmensch kann unter Menschen entspannt sein.

Er fühlt sich unter Menschen ähnlich wohl, wie wenn er alleine ist.

Um dahin zu kommen, gehen die meisten durch ein paar Fallen.

z.B. wenn ich immer nur recht haben will, isoliere ich mich.

Wenn ich mit allem immer einverstanden bin und alles „verstehe“, werde ich schwammig und verlogen und für andere nicht mehr vertrauenswürdig.

Ein Gemeinschaftsmensch hat ein Auge auf das Gesamtgeschehen und das andere auf sich.

Er fühlt sich nicht ständig verpflichtet für die anderen da sein zu müssen.

Er gibt und nimmt. Nur wenn ich meinen Selbstwert kenne und meine Selbstliebe pflege, habe ich die nötige Selbständigkeit, Gemeinschaft auszuhalten, meine Kreativität darin zu leben und mich selbst zu entwickeln. Um dahin zu kommen gehe ich den Stolperweg der menschlichen Erfahrungen. Ich lote mich durch den Kontakt mit der Gemeinschaft aus.

Ich kann in der Gemeinschaft mit einem weisen Lächeln alt werden und auf meine akrobatischen Künste und Verrenkungen zurückblicken, mit denen ich versucht habe, ein „echter Gemeinschaftsmensch“ zu werden.